

NEUE FORSCHUNGEN ZU DEN ATHENERN AUF DER INSEL IMBROS

Die Insel Imbros (heute: Gökçeada, Türkei) liegt in der Nordostägäis, ca. 18 km westlich der thrakischen Chersones nahe dem Eingang der Dardanellen. Wegen ihrer strategisch und wirtschaftlich bedeutsamen Lage stand Imbros seit der Antike im Mittelpunkt machtpolitischer und ökonomischer Interessen. Die Insel gehörte seit dem 5. Jahrhundert v. Chr. bis in die Römische Kaiserzeit, abgesehen von kurzen Unterbrechungen, zur Polis Athen.

Trotz ihrer Größe und kulturhistorischen Bedeutung ist Imbros eine noch wenig erforschte Insel. Dies ist zum einen darauf zurückzuführen, dass die literarische Quellenlage zu Imbros nicht sehr ergiebig ist, weshalb in der historischen Forschung häufig Analogieschlüsse von der Nachbarinsel Lemnos auf Imbros gezogen werden. Zwar sind insbesondere in der Zeit des Aufstiegs Athens zur maritimen Hegemonialmacht tatsächlich viele Parallelen in der Geschichte der besagten Inseln nachzuweisen¹, aber dennoch kann nicht jedes historisch belegte Ereignis auf Lemnos ohne Weiteres auf Imbros übertragen werden². Zum anderen liegt es daran, dass auf Imbros jahrzehntelang keine Feldforschungen durchgeführt werden konnten, weil die Insel, nachdem sie im Vertrag von Lausanne 1923 der Türkei zugesprochen worden war, bis in die 1990er Jahre vollständig zum militärischen Sperrgebiet erklärt worden war. Kurz nachdem Imbros wieder weitgehend der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden war, wurden Feldforschungen zur Erkundung des antiken und mittelalterlichen Imbros von Robert Ousterhout und Winfried Held in Form dreier Surveykampagnen unternommen³. Die Funde und Befunde aus den Epochen der Klassischen Antike wurden von der Verfasserin dieses Beitrags als Quelle zur kulturellen, religiösen und ökonomischen Geschichte der Insel ausgewertet und in den Kontext der literarischen Überlieferung gestellt⁴. Anhand der bei den Surveykampagnen neu entdeckten und den von frühen Reisenden dokumentierten, heute zu einem beträchtlichen Teil verschollenen Funde ließ sich unter Einbezug der literarischen Quellen und der Auswertung des onomastischen Materials die Geschichte der Bewohner von Imbros in der Antike zum Teil rekonstruieren. Im Folgenden werden einige der Ergebnisse zur antiken Geschichte und Kultur von Imbros unter den Athenern vorgestellt.

FORSCHUNGSGESCHICHTE UND FORSCHUNGSSTAND

Die Insel Imbros wird seit dem 15. Jahrhundert historisch erforscht⁵. Grundlegende umfangreiche Werke, in welchen materielle Hinterlassenschaften beschrieben werden, sind von Andreas Moustoxydis und Bartholomäus Koutloumousianos, Alexander Conze, Carl Fredrich sowie Ilias und Ioanna Andreou vorgelegt worden⁶. Daneben gibt es weitere kleinere Beiträge zur Geschichte von Imbros⁷ und die Untersuchung Hembergs zum imbrischen Kabirenkult⁸.

Die bereits erwähnten Surveykampagnen in den Jahren 1995, 1997 und 1998 stellen die ersten und bisher einzigen Feldforschungen zu den Epochen der Klassischen Antike dar⁹. Bei diesen Kampagnen wurden punktuell Gebiete mit antiken sowie byzantinischen Befunden begangen, wobei der Schwerpunkt auf dem Areal der antiken Stadt Imbros im Nordosten der Insel lag (**Abb. 1**). Neben Befunden an der Oberfläche wurden einige Funde dokumentiert (**Abb. 2**). Viele der Funde liegen ungeschützt an öffentlich zugänglichen

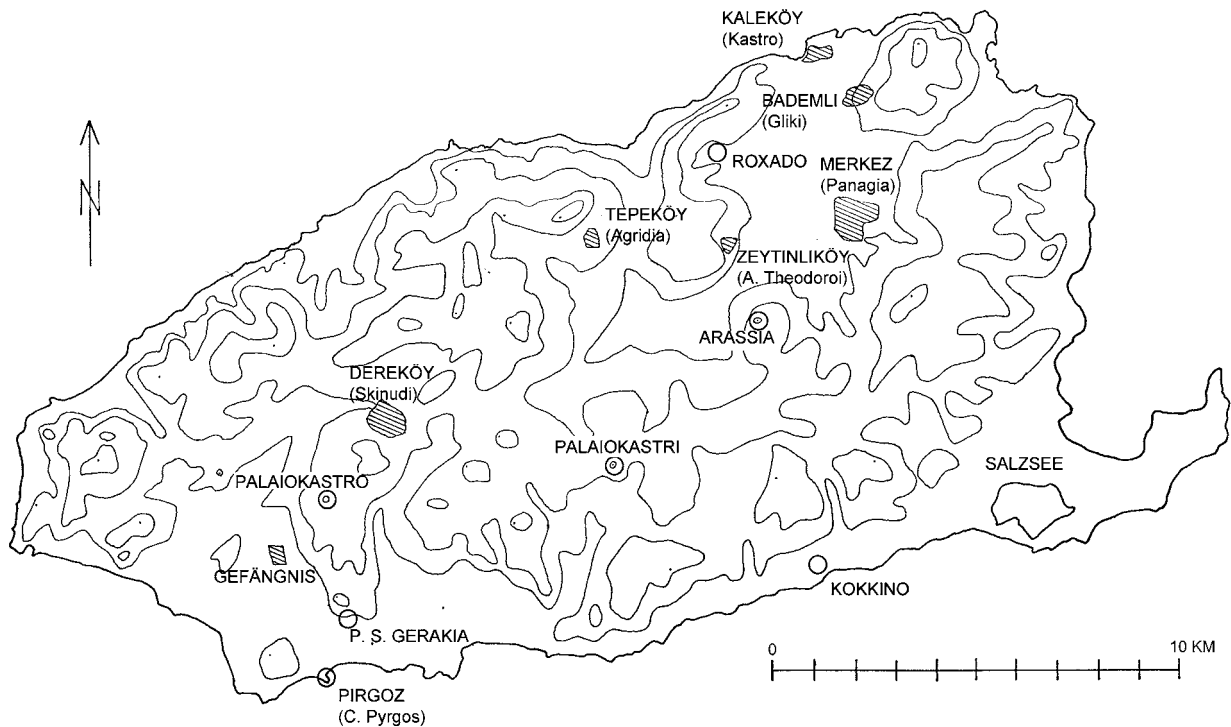


Abb. 1 Karte von Imbros mit Kennzeichnung der Surveygebiete. – (Karte W. Held, Survey-Archiv).

Plätzen oder sind dort als Spolien verbaut. In den letzten Jahren war zu beobachten, dass sie zunehmend verschwinden und zahlreiche neue Häuser und Hotels im antiken Stadtgebiet gebaut werden.

In der älteren Forschung wurde Imbros als thrakische Insel beschrieben, deren ersten, namengebenden Bewohner Karer gewesen seien¹⁰. Dies geht auf die Annahme zurück, der Name der Insel stamme aus dem Karischen¹¹. Zudem beschrieb Stephanos von Byzanz in seinem 50-60 Bände umfassenden Lexikon *Ethnika* Imbros als eine thrakische Insel, auf der die Kabiren verehrt werden und auch Hermes, den die Karer Imbramos nannten¹². Aus dieser literarischen Quelle des 6. Jahrhunderts n. Chr. wird die Hauptgottheit der Insel erschlossen: »Hermes Imbramos«, auch der »pelagische Hermes« oder einfach Imbramos¹³.

Conze hat namentlich die Athener auf Imbros gesucht und gefunden. Er resümierte, dass die Frucht seiner Reise nach Imbros darin bestehe, nun die attische Kunst auf Imbros zu kennen, wo er schon durch die kahlen Bergzüge lebhaft an Attika erinnert werde und bald in jedem Stein mit Bild und Schrift Attika wiederfinde¹⁴. Die jüngere historische Forschung konzentrierte sich ebenfalls auf die Athener auf Imbros und insbesondere auf den Status der athenischen Siedler als Klerouchen¹⁵.

NATURRÄUMLICHE GEGEBENHEITEN

Imbros ist einer Erhebung des Meeresbodens aufgesetzt, die von der Küste der Troas und der thrakischen Chersones ungefähr 100 km weit in das ägäische Meer hineinführt¹⁶. Die Insel trennt von Samothrake ein ungefähr 25 km breiter Meeresarm, durch den sich eine Bodensenke hindurchzieht. Diese bildet eine natürliche Grenze zwischen den nördlichen, der thrakischen Küste zugewandten Inseln Thasos und Samothrake und den südlichen, dem Hellespont sowie den südlichen Küstengebieten zugewandten Inseln Imbros (Gökçeada), Lemnos und Tenedos (Bozcaada)¹⁷. Mit ihren 286 km² gehört Imbros zu den größten Inseln in der

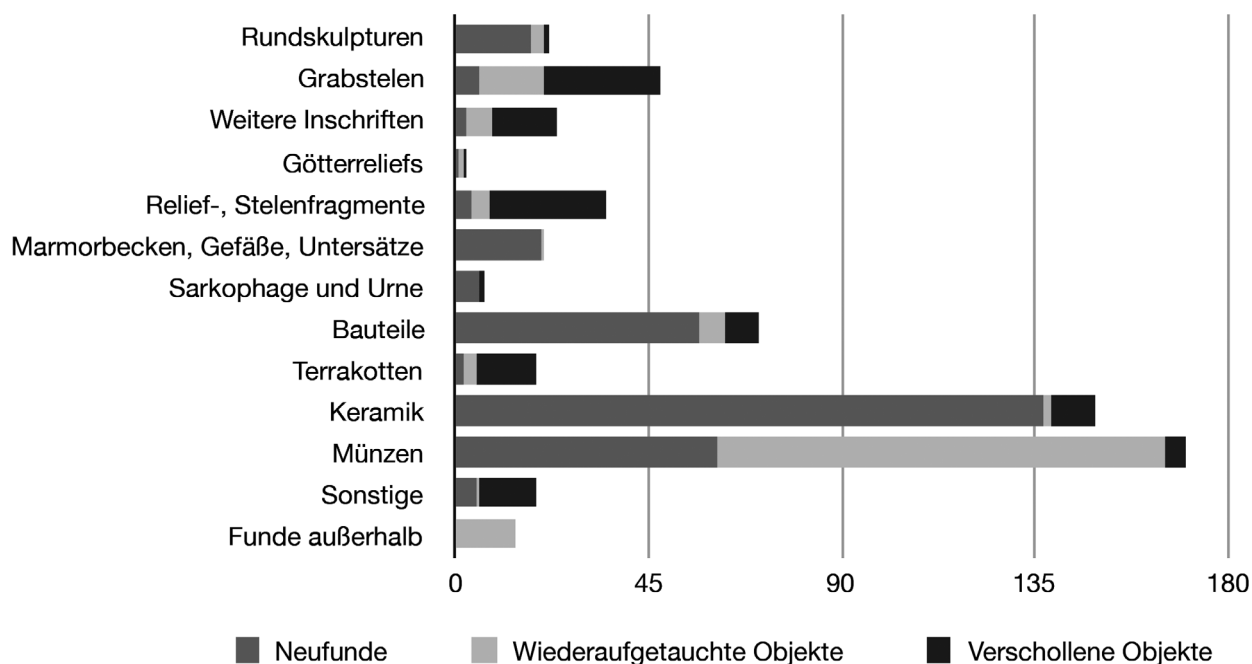


Abb. 2 Übersicht der Funde des 8. Jhs. v. Chr. bis 2./3. Jhs. n. Chr. – (Grafik B. Ruhl).

nördlichen Ägäis. Neben schroffen Felsen und Bergen – den höchsten Punkt bildet mit 673 m der leicht westlich der Mitte der Insel gelegene Berg H. Elias – besitzt Imbros auch fruchtbare Ebenen¹⁸ und verschiedene Bäche und Flussläufe: Der größte, in der Antike Ilissos¹⁹ (heute: Büyükdere) genannt, entspringt südlich des Berges H. Elias und verläuft von der Inselmitte nach Nordosten, wo er am Fuß des Stadthügels ins Meer mündet²⁰. Im Westen finden sich vulkanische Gesteine wie Andesit, Tuff, Sandstein, Ton- und Mergelschiefer sowie Konglomeratgesteine²¹.

Auf Imbros gibt es verschiedene Buchten, die als Anlegestelle für Schiffe geeignet sind: Der Haupthafen der Athener befand sich in der westlich ihres Siedlungshügels befindlichen Bucht H. Nikolaos²². Fredrich zufolge soll auch die östliche Kardamos-Bucht als Anlegestelle gedient haben²³. Neben den Buchten bei der Stadt Imbros gibt es auf der Insel weitere Anlegemöglichkeiten für Schiffe: Beim Kap Kephalos, dem südöstlichen Ausläufer von Imbros, auf dem sich heute ein Salzsee befindet, und in Aydıncık, wo kaiserzeitliche Keramik zu finden ist²⁴; an dem Landvorsprung namens Pyrgos, der bereits in vorgriechischer Zeit besiedelt war; in Kuzulimanı, wo sich heute der Haupthafen befindet, und auf der südöstlichen Seite des Kap Avlaka im Westen der Insel²⁵. Philostratos zufolge lautet der Name eines antiken imbrischen Hafens Naulochos²⁶ und seine Beschreibung der Lage, an einem wie abgebrochenen aussehenden, an einen Giganten erinnernden Felsen, trifft am besten auf das Kap Kephalos im Osten der Insel zu²⁷.

VORATHENISCHE BESIEDLUNG

Auf Imbros wurden unterschiedliche prähistorische Feldforschungen durchgeführt: Seit 1996 wurde von Halime Hüryılmaz ein bronzezeitlicher *höyük* nahe der Siedlung Yeni Bademli ausgegraben²⁸. Nach einem 1997 und 1999 von Savaş Harmankaya unternommenen Survey, bei dem zwölf prähistorische Siedlungen gefunden wurden²⁹, wird seit 2009 eine neolithische Siedlung im Westen der Insel, in der Nähe des Dorfes

Uğurlu, von Burçin Erdoğan ausgegraben³⁰. Im Juli 2013 fand der erste Unterwasser-Survey um die Insel statt, der Deborah Carlson und Harun Özdağ organisiert worden ist.

Trotz der archäologischen Feldforschung ist es immer noch schwierig die vorgriechische Geschichte von Imbros zu beschreiben. Zuletzt hat der Altanatolist und Indogermanist Zsolt Simon das onomastische Material von Imbros untersucht und auf dieser Grundlage die vorgriechische Geschichte von Imbros neu skizziert³¹.

Namengebende Bevölkerung von Imbros

Entgegen der Ansicht der frühen Forscher, die aus dem Namen der Insel schließen, dass sie zuerst von Karern besiedelt worden sei, geht die Wurzel des Inselnamens *Imbr-* auf das Wort *im(ma)ra-* /*imra-* »Feld« zurück. Der Name stammt damit nicht aus dem Karischen, sondern gehört einer luwiden Sprache an, die nach heutigem Forschungsstand nicht genauer klassifiziert werden kann³². Welche Bevölkerung davon die namengebende der Insel war, lässt sich nach heutigem Kenntnisstand nicht klären. Dass es tatsächlich Karer waren, ist allerdings auszuschließen, zum einen, weil Imbros weit entfernt vom karischen Sprachraum liegt, und zum anderen, weil sich Karer im archäologischen Befund nicht nachweisen lassen.

Thraker

Nach den Karern sollen der älteren Forschung zufolge Thraker die Insel bewohnt haben³³. Dies ist auf einen Analogieschluss von Lemnos auf Imbros zurückzuführen: Die lemnischen Inschriften stellen nach einer inzwischen überholten These Reste der thrakischen Sprache der Sintier dar. Die somit vermeintlich nachgewiesene Anwesenheit der Sintier wurde analog auch für Imbros postuliert³⁴. Heute besteht kein Zweifel mehr darüber, dass es sich bei der Sprache der lemnischen Inschriften um tyrrhenisch handelt und nicht um thrakisch³⁵. Die erste Quelle, die Imbros als thrakisch bezeichnete, stammt erst aus dem 2. Jahrhundert n. Chr.: Klaudios Ptolemaios, ein Pionier der Kartografie, weist die Insel den Orten Thrakiens zu³⁶. Seine Zuschreibung von Imbros zu Thrakien bezieht sich jedoch auf die römische Provinz Thracia (s. u.) und besagt nichts über die vorgriechischen Ethnien der auf Imbros lebenden Bevölkerung³⁷.

Die auf der Insel zutage gekommenen Funde mit einem Bezug zu Thrakien und/oder Thrakern stammen erst aus dem 4. Jahrhundert v. Chr. und der Folgezeit und sind zu jung, um eine vorathenische thrakische Bevölkerung zu belegen (s. u.).

Tyrrhener

Als Annahme der älteren Forschung lässt sich eine tyrrhenischen Besiedlung von Imbros verifizieren³⁸, die durch zahlreiche antike Quellen belegt sind³⁹. Für Imbros ist aufgrund der geografischen Nähe eine Einwanderung im gleichen Zeitraum wie auf Lemnos zu vermuten. Heiner Eichner zeigt anhand der »Stele von Lemnos«, dass das Lemnische in der frühen Eisenzeit, wahrscheinlich im 9. oder 8. Jahrhundert v. Chr., von Italien auf die Insel Lemnos gelangt ist⁴⁰.

Auf diese tyrrhenische Bevölkerung stießen Anfang des 5. Jahrhunderts v. Chr. die Athener, deren längerfristige Besiedlungsentwicklung der Insel im Folgenden beschrieben werden soll⁴¹.

ATHENER AUF IMBROS

Die Entwicklung der Polis Athen zur maritimen Großmacht hat die Geschichte der Insel und die Kultur ihrer Bewohner in den Epochen der Klassischen Antike nachhaltig beeinflusst: Die Athener konnten sich seit dem ausgehenden 7. Jahrhundert v. Chr. nicht mehr autark mit Getreide versorgen und suchten daher Zugriff auf die großen Getreidehandelsrouten zu erhalten. Der Tyrann Peisistratos schickte daher bereits Miltiades den Älteren zur thrakischen Chersones, um sich den Weg zum Schwarzen Meer zu sichern⁴². Auf Imbros ist zu dieser Zeit noch allenfalls von einzelnen athenischen Händlern, die sich dort ansiedelten, auszugehen. Nachdem sich die Perser in der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts v. Chr. der Ägäis zuwandten, eroberten diese unter dem persischen Feldherrn Otanes, wahrscheinlich 512 v. Chr., auch Imbros. Diese Eroberung ist das erste literarisch überlieferte Ereignis in der Geschichte der Insel⁴³. Herodot zufolge war Imbros während der Eroberung noch von »Pelasgern« bewohnt, womit Tyrrhener gemeint sein müssen. Während die persische Herrschaft auf Imbros nur vorübergehend andauerte, war die Eroberung der Insel durch den athenischen Feldherrn Miltiades den Jüngeren Anfang des 5. Jahrhunderts v. Chr., wohl zur Zeit des Ionischen Aufstands, weitaus folgenreicher für die Geschichte von Imbros: Abgesehen von kurzen Unterbrechungen gehörte Imbros fortan über viele Jahrhunderte hinweg zu Athen und athenische Klerouchen wurden dort angesiedelt⁴⁴. Wann Athen Imbros endgültig verloren hat, ist nicht überliefert. Aus den Inschriften kann aufgrund der Verwendung athenischer Demotika geschlossen werden, dass Imbros im 2./3. Jahrhundert n. Chr. noch athenisch war⁴⁵. Demnach änderte auch die römische Herrschaft über die Insel zunächst nichts an der Zugehörigkeit zu Athen. Ptolemaios zufolge gehörte Imbros zur Provinz Thracia⁴⁶. Wie allerdings Boris Gerov feststellt, ist die Zugehörigkeit von Imbros zu dieser nicht gesichert, denn zwischen 160 und 180 n. Chr. wird sie inschriftlich einer anderen, nämlich der Provinz Achaia zugewiesen⁴⁷.

Die Stadt Imbros

Die antike Stadt Imbros⁴⁸ befindet sich im Nordosten auf einem Hügel zwischen den Buchten H. Nikolaos und Kardamos, an der Stelle des heutigen Dorfes Kaleköy (griech.: Kastro), das große Bereiche der antiken Stadt überlagert (**Abb. 3**). Bei den Surveykampagnen von Held und Ousterhout wurden Mauerabschnitte, Felsbearbeitungen sowie ein Felsarkophag dokumentiert, anhand derer sich einzelne kleinere Gebäude sowie das Ausmaß der antiken Stadt rekonstruieren lassen. In klassischer Zeit haben die Athener, wohl kurz nach der Eroberung, ihre Stadt mit einer Mauer befestigt, von der sich ein Abschnitt mit einem pseudoisodomen Mauerwerk mit schrägen Stoßfugen im Osten erhalten hat (**Abb. 4**). Der Verlauf der Mauer lässt sich anhand von einzelnen Quadern und Felsbettungen (**Abb. 5**) in groben Zügen verfolgen. Hierbei sind zwei Phasen auszumachen: Zunächst erstreckte sich die Stadt nur über die obere Hügelspitze und wurde später im Südwesten erweitert (**Abb. 6**), und zwar auf dem Gebiet einer früheren Nekropole, wie aus den Beschreibungen Conzes sowie einem Felsengrab zu schließen ist, das sich innerhalb der Stadt befindet (**Abb. 7**)⁴⁹.

Die Oberflächenkeramik bezeugt eine Besiedlung des Hügels ab spätgeometrischer Zeit⁵⁰. Es wurden Bauteile aus Marmor gefunden, der importiert werden musste, weshalb das Material ab hellenistischer Zeit auf das Vorhandensein einer repräsentativen Architektur schließen lässt, wie z. B. die attisch-ionische Wandbasis (**Abb. 8**), die von einem monumentalen Tempel stammen könnte. Die verstreuten Bauteile lassen sich zwar nicht einzelnen Befunden zuordnen, aber als öffentliche Bauten sind nach dem epigrafischen Befund ein Bouleuterion, ein Prytaneion und mehrere Heiligtümer zu erwarten.



Abb. 3 Ansicht des Stadthügels von Imbros, im Hintergrund Samothrake. – (Foto W. Held, Survey-Archiv).



Abb. 4 Stadtmauer. – (Foto W. Held, Survey-Archiv).



Abb. 5 Felsbettungen für die Stadtmauer. – (Foto W. Held, Survey-Archiv).

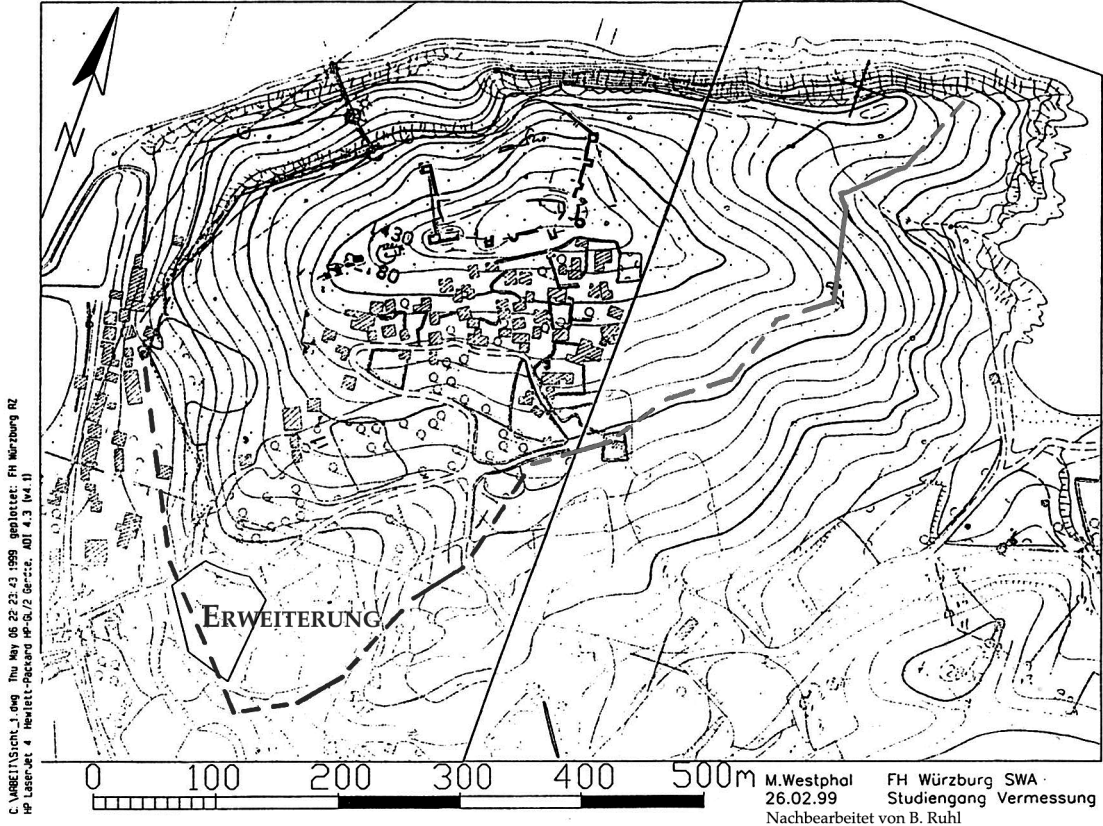


Abb. 6 Rekonstruktion Stadtmauerverlauf. – (Karte W. Held, Survey-Archiv).



Abb. 7 Felsgrab. – (Foto W. Held, Survey-Archiv).



Abb. 8 Attisch-ionische Wandbasis. – (Foto W. Held, Survey-Archiv).



Abb. 9 Terrassenmauer im Kabirenheiligtum/Roxado. – (Foto W. Held, Survey-Archiv).

Kulte

Die bezeugten Kulte geben uns Aufschluss über den Umgang der Athener mit ihren eigenen und lokalen religiösen Traditionen. Obschon es bei den Griechen Brauch war, nach der Eroberung eines Gebietes auch die dort befindlichen Heiligtümer in Besitz zu nehmen und deren Kult auf angemessene Weise weiterzuführen⁵¹, ist der Umgang der Athener mit den lokalen Kulturen bemerkenswert. Aus den materiellen Hinterlassenschaften ist zu schließen, dass die Athener ihnen eine größere Bedeutung zukommen ließen als denen, die sie aus ihrer Heimat mitgebracht haben.

Kabirenkult

Die Kabiren, auch *megaloi theoi* – Große Götter – genannt, sind Göttergruppen unterschiedlicher Konstellation⁵². Strabon zufolge gehörte Imbros zu den wichtigsten Kultstätten der Kabiren⁵³. Das Kabirenheiligtum wurde im Zuge der Surveykampagnen an einem Bach in Roxado lokalisiert (**Abb. 1**). Die auf der Oberfläche vorhandenen Reste von Terrassenbauten lassen zusammen mit der Inschrift⁵⁴, die von der Restaurierung der Hallen des Heiligtums der Großen Götter berichtet, erahnen, dass sich der Temenos über ein großes Gebiet erstreckte (**Abb. 9**). Ein Bukranien-Girlanden-Fries aus Marmor⁵⁵ aus dem 3. Jahrhundert v. Chr. könnte im Kabirenheiligtum verbaut gewesen sein (**Abb. 10**). Er ist von herausragender Qualität und stilistisch sowie motivisch mit dem Fries des von Ptolemaios II. gestifteten Propylons im Kabirenheiligtum von Samothrake verwandt⁵⁶. Die Ikonografie der imbrischen Kabiren ist auf zwei Münztypen augusteischer Zeit belegt und gleicht mit zwei *piloi* mit aufgesetzten Sternen jener der Dioskuren⁵⁷.

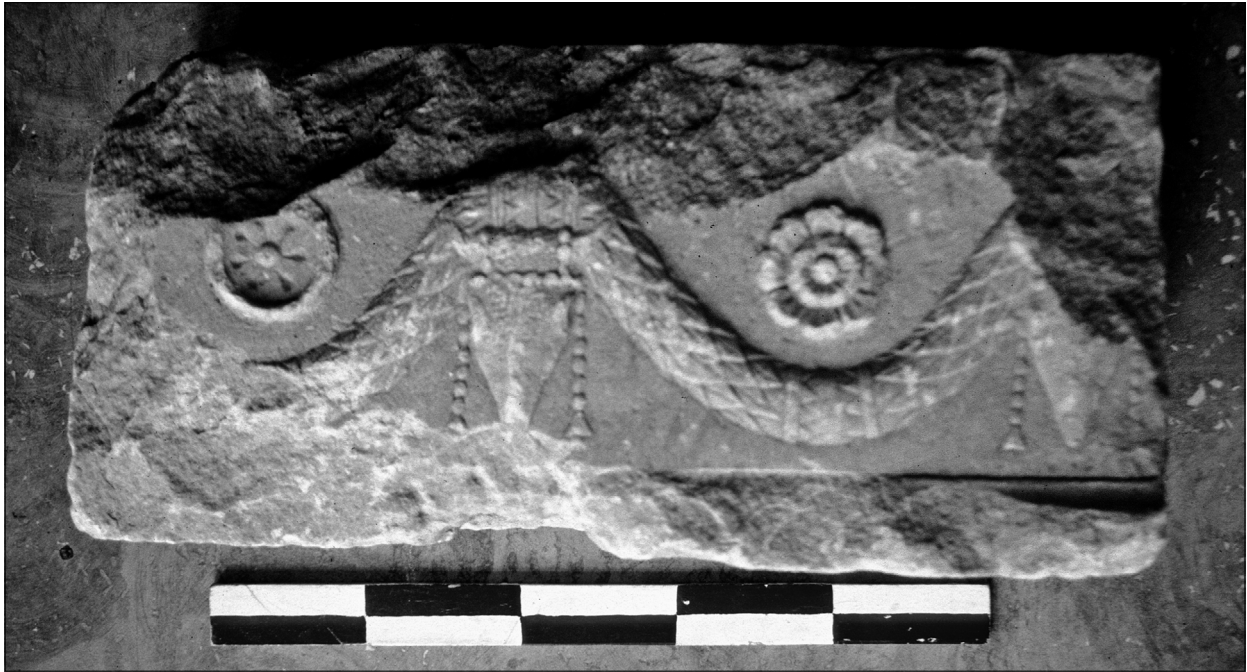


Abb. 10 Bukranien-Girlanden-Fries. – (Foto W. Held, Survey-Archiv).

Orthanes

Wie bereits oben erwähnt, stellt der bisherigen Forschung zufolge »Hermes Imbramos« die Hauptgotttheit der Insel dar⁵⁸. Dieser soll auch auf dem Revers zahlreicher imbrischer Münzen dargestellt sein (z. B. **Abb. 11**)⁵⁹. Siebert zufolge handelt es sich genauer gesagt um die Darstellung eines altertümlich Xoanons dieses Hermes⁶⁰. Auch wenn sich diese Deutung des Münzbildes als »Hermes Imbramos« in der Forschung durchgesetzt und verbreitet hat, erscheint es m. E. ausgeschlossen, dass die Athener ihren Hermes in anthropomorpher Gestalt ithyphallisch darstellten, insbesondere nicht auf ihren Münzprägungen⁶¹. Darüber hinaus ist die Existenz dieses Kultes auf Imbros per se zu bezweifeln. Imbramos ist auf Imbros weder als Name noch als Epitheton durch antike Quellen bezeugt. Hermes ist auf Imbros nur ohne Beinamen oder mit dem des Agoraios belegt⁶². Das Forschungskonstrukt des »Hermes Imbramos« ist auf die oben zitierte Quelle Stephanos' von Byzanz zurückzuführen, der sie als imbrische Gottheit nennt⁶³. Hier muss eine Verwechslung mit dem gleichnamigen Imbros in Karien bei Kaunos vorliegen⁶⁴. Imbramos ist eine karische Gottheit⁶⁵ und die Quelle gibt nur einen allgemeinen Hinweis darauf, dass die Karer den griechischen



Abb. 11 Münze. Avers: Demeter oder Persephone; Revers: Orthanes; letztes Viertel des 4. Jhs. v. Chr. – (Foto London, BM AN640120001).

Hermes Imbramos nannten⁶⁶. Die in der früheren Forschung angenommene Anwesenheit von Karern auf Imbros ist allerdings abzulehnen (s. o.). Daher ist auch die Verehrung einer karischen Gottheit auf Imbros auszuschließen.

Als Deutung kommt hierfür vielmehr die ithyphallische Gottheit Orthanes in Betracht⁶⁷, deren Kult auf Imbros eine große Bedeutung hatte. Er ist auf einem Ehrendekret aus dem 2. Jahrhundert v. Chr. belegt⁶⁸, aus dem hervorgeht, dass ein Fest mit einer öffentlichen Prozession auf Imbros für ihn ab-

Abb. 12 Inschrift für Apollon Patroos. –
(Foto W. Held, Survey-Archiv).



gehalten wurde. Dies ist bemerkenswert, da zu der Entstehungszeit der Inschrift die ithyphallischen Gottheiten in der Mutterstadt Athen bereits mit Priapos verschmolzen waren. Die ithyphallische Gottheit wird noch auf den kaiserzeitlichen Münzen dargestellt, was auf eine lange Kultkontinuität schließen lässt⁶⁹.

Sonstige Kulte

Die Athener verehrten aber auch die Gottheiten ihrer Heimat und zwar nicht nur auf Imbros, sondern auch bei den Panathenäen und Dionysien in Athen⁷⁰. Sie haben sich zudem an den *aparchai* in Eleusis beteiligt⁷¹. Auf Imbros sind Athena Polias⁷² und Apollon Patroos inschriftlich belegt (**Abb. 12**)⁷³. Zudem fanden auf der Insel eigene Dionysien statt, wie aus einem Zeugnis hervorgeht⁷⁴. Ein Weihgeschenk von athenischen Bürgern an die Zwölfgötter aus der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts v. Chr. lässt darauf schließen, dass sie auch diesen Kult aus der Heimat mitgebracht haben⁷⁵. Auch die typisch attischen Gottheiten Asklepios⁷⁶, Tyche und Demokrateia⁷⁷, Kybele sowie Artemis⁷⁸ sind auf Imbros belegt; außerdem die im griechischsprachigen Raum weitverbreiteten Kulte des Zeus Hypsistos⁷⁹, des Hermes⁸⁰, des Hermes Agoraios⁸¹, der Demeter und/oder Persephone (**Abb. 11**) und möglicherweise der Aphrodite (**Abb. 13**)⁸². Ägyptischer Herkunft ist der Kult der Isis⁸³.

Am archäologischen Befund lässt sich der Umgang der Athener mit ihren eigenen und fremden Kulturen ablesen. Die Ruinen des Kabirenheiligtums lassen die Größe des Temenos und die Bedeutung des Kultes erahnen. Die augusteische Münzen mit Kabirendarstellung und eine Bauinschrift aus der mittleren Kaiserzeit lassen auf eine lange Kultkontinuität schließen. In den imbrischen Münzen spiegelt sich die Vielfalt der einheimischen Kulte wieder⁸⁴. Während die Athener in Athen bekanntlich fast ausschließlich Athena und die Eule auf ihre Münzen prägten, sind auf Imbros elf verschiedene Münztypen bezeugt, die acht verschiedene Gottheiten abbilden⁸⁵. Bezeichnend ist, dass die ithyphallische Gottheit Orphanes deutlich häufiger auf den Münzen dargestellt wurde als Athena. Der numismatische Befund ist bemerkenswert, da es auf Imbros in den vorchristlichen Jahrhunderten ansonsten nur wenige Hinweise auf einen Kulturtransfer zwischen den Athenern und der einheimischen Bevölkerung oder den angrenzenden Nachbarn gibt.



Abb. 13 Torso einer frühkaiserzeitlichen Aphrodite-Statuette. – (Foto W. Held, Survey-Archiv).

IMBROS ALS »KONTAKTZONE«

Aus dem 5. Jahrhundert v. Chr. stammen die ersten archäologischen Funde, die auf eine attische Präsenz auf Imbros schließen lassen: Die älteste, heute verschollene Inschrift im attischen Dialekt, datiert aus der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts v. Chr., berichtet von einer Naumachie⁸⁶. Aus der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts stammen Keramik- und Skulpturenfragmente im attischen Stil wie beispielsweise ein Reliefköpfchen im Nationalmuseum von Athen aus dem letzten Viertel des 5. Jahrhunderts v. Chr.⁸⁷ sowie Keramik mit Glanzton von typisch attischer Qualität, die aber auch auf Imbros selbst produziert wurde⁸⁸.

Die ersten imbrischen Grabdenkmäler, in welchen die Verstorbenen inschriftlich durch die Nennung von Demotika als athenische Bürger bezeichnet werden, stammen aus der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts v. Chr.⁸⁹. Gräber von Frauen und Familien belegen, dass nicht nur Soldaten zur Sicherung der Insel auf Imbros stationiert waren, sondern dass athenische Familien auf Imbros lebten⁹⁰. Es sind 83 athenische Vollbürger aus 44 verschiedenen Demen belegt⁹¹. Die Insel Imbros war jahrhundertlang ein extraterritoriales athenisches Gebiet, deren Bewohner eine Außengemeinde Athens bildeten, die in wesentlichen Punkten der Siedlungsform einer athenischen Klerouchie entsprach.

Es gibt aber auch Hinweise darauf, dass ein Teil der vor den Athenern ansässigen Bevölkerung auf der Insel zurückgeblieben ist: Auf vier Inschriften ist das Ethnikon Imbrios überliefert⁹².

Den Funden ist abzulesen, dass die Athener auf Imbros zu ihrer Mutterstadt engen Kontakt hielten und in klassischer Zeit zur kleinasiatischen Westküste offenbar keine Handelsbeziehungen pflegten. Erst ab dem Hellenismus nahmen die Athener zunehmend Einflüsse von den angrenzenden Regionen auf. Auch Einwanderer von Thrakien und der kleinasiatischen Westküste sind ab dieser Zeit belegt. Es finden sich thrakische Motive in der Bildkunst, die allerdings auch sonst im griechischen Sprachraum verbreitet sind, wie der thrakische Reiter, der in Zeytinliköy (griechisch: H. Theodoroi) im Giebel der Kirche H. Georgios (**Abb. 14**) verbaut wurde⁹³. Zudem



Abb. 14 Frühkaiserzeitliches Reiterrelief. – (Foto W. Held, Survey-Archiv).

ist der Name Korpilos in imbrischen Inschriften belegt, der aus dem Thrakischen stammt und somit auf eine thrakische Herkunft verweist⁹⁴. Da die Inschriften aus hellenistischer Zeit stammen, kann es sich hierbei um Personen handeln, die später aus dem thrakischen Raum nach Imbros einwanderten.

Die Kontakte nach Osten scheinen erst in der römischen Kaiserzeit intensiviert worden zu sein, wie sich an unterschiedlichen Importwaren zeigt. Aus dieser Zeit stammen Sarkophage aus Assos (z. B. **Abb. 15**⁹⁵) und Säulen aus *marmor Troadense*, der bei Alexandria Troas gebrochen wurde⁹⁶.

FAZIT

Es lässt sich also feststellen, dass Imbros zunächst von einer luwiden Bevölkerung besiedelt war, die der Insel ihren Namen gegeben hat. Diese hat sich ab dem 9. oder 8. Jahrhundert v. Chr. mit einer zugewanderten tyrrenischen Bevölkerung assimiliert. Anfang des 5. Jahrhunderts v. Chr. haben die Athener die Insel erobert und in den darauffolgenden Jahrhunderten, abgesehen von kurzen Unterbrechungen, in Besitz gehalten und sich somit die Getreidehandelsroute zum Schwarzen Meer gesichert. Den materiellen Hinterlassenschaften lässt sich ablesen, dass sich die Athener auf Imbros in der Klassik stark an ihrer Mutterstadt orientierten und zu den benachbarten Küsten Thrakiens und Kleinasiens offenbar keine Kontakte pflegten. Die lokalen Kulte haben sie allerdings weitergeführt. Ab dem Hellenismus nahmen sie dann zunehmend Einflüsse von den angrenzenden Regionen auf, aus denen ab dieser Zeit auch Einwanderer belegt sind. In der Kaiserzeit gehörte die Insel ebenfalls noch zu Athen, ihre Bewohner waren aber offensichtlich freier und pflegten nun auch Handelskontakte zu ihren direkten Nachbarn auf dem Festland. An den Handelskontakten wird deutlich, dass Imbros sich trotz seiner wirtschaftlich günstigen Lage nicht autonom entwickeln konnte; die Insel war gerade wegen ihrer Lage im Fokus machtpolitischer Interessen maritimer Großmächte und politische Bedingungen überlagerten die naturräumlichen Vorteile. Dass die Athener fern ihrer Heimat dennoch kulturell auch von ihrem lokalen Umfeld geprägt waren, wird insbesondere an den Funden deutlich, welche die große Bedeutung der lokalen Kulte belegen. Neben typisch attischen Denkmälern spiegeln die materiellen Hinterlassenschaften somit auch den eigenen Charakter der Inselbewohner wider.



Abb. 15 Andesit-Sarkophag aus Assos, Kaleköy/Kastro, Hafen (180-250 n. Chr.). – (Foto W. Held, Survey-Archiv).

Anmerkungen

- 1) Deswegen werden sie mitunter auch als Schwesterinseln bezeichnet: z. B. Fredrich 1908, 81. – Culasso Gastaldi 2010, 347.
- 2) Auf Lemnos selbst verläuft die Geschichte der beiden Städte Hephaistia und Myrina auch nicht immer parallel, vgl. z. B. Hdt. 6, 140. – Auch ein Blick in die Neue Geschichte – während Lemnos nach wie vor griechisch ist, gehört Imbros heute zur Türkei – zeigt, dass die Geschichte der Inseln nicht zu jeder Zeit gleich verläuft.
- 3) Held/Ousterhout 1996, 55-69; 1998, 61-74; 2000, 123-136.
- 4) Ruhl 2018. Für die Bereitstellung der Surveydokumentation und seine zahlreichen Anregungen danke ich Winfried Held. Von der Verfasserin zu Imbros erschienen zudem Ruhl 2012 und Ruhl 2016.
- 5) Cyriacus von Ancona fertigte 1444 die ersten Abschriften von imbrischen Inschriften an, die von Edward W. Bodnar und Charles Mitchell (Bodnar/Mitchell 1976) publiziert wurden. Heinrich Kiepert dokumentierte ebenfalls archäologische Befunde und fertigte die erste topografische Karte der Insel an. Die Inschriften wurden von Braunio 1842, 141-142, die Karte von Moystoxydis/Koutloumousianos 1845 veröffentlicht.
- 6) Moystoxydis/Koutloumousianos 1845 schrieben über die antike und byzantinische Geschichte von Imbros; Conze 1860 gibt einen Überblick über die seinerzeit bekannten Denkmäler sowie ihre historische Einordnung; Fredrich hat 1909 zahlreiche imbrische Inschriften veröffentlicht (=IG XII 8) sowie weitere kleinere Beiträge zur Geschichte der Insel publiziert (Fredrich 1908; 1914; 1915). Von Ilias und Ioanna Andreou, einem aus Imbros stammendem Archäologenpaar wurde kürzlich ein zweibändiges Werk (Andreou/Andreou 2017) vorgelegt, das archäologische Befunde und Funde von der prähistorischen bis in die byzantinische Zeit mit zahlreichen Abbildungen vorlegt.
- 7) z. B. Foucart 1883. – de Ridder 1894. – Oberhummer 1898. – Picard/Reinach 1912.
- 8) Hemberg 1950, 38-43.
- 9) Held/Ousterhout 1996; 1998; 2000. – Westphal 1995. – Ruhl 2018 mit weiterer Lit.
- 10) IG XII 8, 2; 1914, 1106.
- 11) So zuerst Fick 1905, 65.
- 12) Steph. Byz. s. v. Ἰμβρος: Ἰμβρος, νῆσός ἐστι Θράκης, ἱερὰ Καβείρων καὶ Ἑρμοῦ, ὃν Ἰμβραμον λέγουσιν οἱ Κάρες. ἔστι καὶ πόλις οἰκοῦντες Ἰμβριοί.
- 13) z. B. Fredrich 1908, 99-100. 110. – Hemberg 1950, 39. – Andreou/Andreou 2017, 305.
- 14) Conze 1860 78.
- 15) Zuletzt Igelbrink 2015 *passim* mit weiterer Lit.
- 16) Oberhummer 1898, 284.
- 17) Oberhummer 1898, 284.

- 18) Vgl. Özden u. a. 2008, 5 Abb. 1a.
- 19) Plin. nat. 4, 72.
- 20) Koder 1998, 64.
- 21) Özden u. a. 2008, 48. 51-52. – Oberhummer 1898, 288 f. – Ogilvie 1916, 138. – Philippson 1959, 222.
- 22) Conze 1860, 81. – Oberhummer 1898, 300.
- 23) Fredrich 1908, 85-86.
- 24) Wujewski 1995, 159 zufolge soll sich hier auch eine kaiserzeitliche Siedlung befunden haben.
- 25) Philippson 1959, 220-224.
- 26) Philostrat. Heroic. 289.
- 27) So bereits Wujewski 1995, 160. – Moustoxydis/Koutlounou-sianos 1845 § 6 lokalisieren diesen hingegen im Westen von Imbros. – Fredrich 1908, 83 f.; 1915, 63 und Philippson 1959, 223 im Südwesten bei Pyrgos.
- 28) z. B. Hüryılmaz 2010.
- 29) Harmankaya 2001. – Harmankaya/Erdoğu 2003.
- 30) z. B. Erdoğu 2011.
- 31) Simon 2015, 1-21.
- 32) Ausführlich dazu Simon 2015, 7-11 mit weiterer Lit. und anderen Herleitungen. Der Begriff »luwid« bezeichnet neben dem Luwischen, das Karische, das Sidetische, das Pisidische und die lykischen Sprachen, also indogermanische Idiomen, welche innerhalb des anatolischen Zweigs der Sprachfamilie näher miteinander verwandt sind als mit anderen anatolischen Sprachen, s. Melchert 2003, 177 sowie Simon 2015, 7 mit weiterer Lit.
- 33) z. B. Fredrich 1909, 2; 1914, 1106.
- 34) Siehe Oberhummer 1898, 283 Anm. 4 mit Lit. – Simon 2015, 3 Anm. 11.
- 35) Zur Stele von Lemnos: Eichner 2012, 9-32; 2013, 1-42. – Oettinger 2010, 233-246.
- 36) Ptol. 3, 11, 14: Ἰμβρος νῆσος καὶ πόλις.
- 37) So bereits Simon 2015, 3 mit Anm. 11.
- 38) z. B. Fredrich 1909, 2; 1914, 1106.
- 39) Plut. mul. 5, 8. – Plut. qu. Gr. 21. – Philochoros frg. 5. – Porphy. vit. Pyth. 10. – Polyain. 7, 49. – Siehe bereits Oberhummer 1898 293-294.
- 40) Eichner 2013, 28. Zur »Stele von Lemnos« s. auch Eichner, 2012, 9-32 mit weiterer Lit. Zu anderen Theorien zum Ursprung der etruskischen Sprache s. die Zusammenfassung bei Simon 2015, 4 mit weiterer Lit.
- 41) Zu weiteren, weniger wahrscheinlichen Möglichkeiten, die vorathenische Geschichte von Imbros zu rekonstruieren s. Simon 2015, 16-17.
- 42) Hdt. 7, 35.
- 43) Hdt. 5, 26.
- 44) Zur Geschichte und zur Einrichtung der Klerouchie s. ausführlich Ruhl 2018, 99-105.
- 45) Auch Phylarch, FGrHist 81 F 29 zufolge war Imbros zur Regierungszeit von Septimius Severus noch athenisch. – Die Inschrift IG XII 8, 73 (Myrina, Archäologisches Museum Inv. 2174), die uns über die Renovierung der Stoen des Kabirenheiligtums informiert, nennt als verantwortlichen Priester den athenischen Vollbürger Epichares, Sohn des Epichares aus dem Demos Steirios und ist anhand ihrer Paläografie ins 2./3. Jh. n. Chr. zu datieren.
- 46) Ptol. 3, 11, 14.
- 47) Gerov 1979, 232 mit Anm. 131.
- 48) Bereits bei Hom. Il. 14, 281 wird Imbros als ἄστν bezeichnet und auch im Hom. Hymn. Ap. 36 wird die Stadt als gut bebaut beschrieben.
- 49) Conze 1860, 83.
- 50) Ausführlich dazu Ruhl 2018, 80-81.
- 51) Thuk. 4, 98, 2.
- 52) Zum Kabirenkult an seinen zahlreichen Ausübungsstätten s. zuletzt Cruccas 2014 bes. 177-179 (zu Imbros). 289-290 (zur Forschungsgeschichte). – Zum imbrischen Kabirenkult s. auch Hemberg 1950, 38-43.
- 53) Strab. 10, 3, 21.
- 54) IG XII 8, 73: Myrina, Archäologisches Museum Inv. 2174 (2./3. Jh. n. Chr.).
- 55) Gökçeada, Merkez, Halk Kütüphanesi (Öffentliche Bibliothek im Zentrum der Insel).
- 56) Zu den Bukranien auf Samothrake s. Ehrhardt 1985, 134.
- 57) Imbros CNT_3627, in: Corpus Nummorum Thracorum, www.corpus-nummorum.eu/CNT_3627 (29.12.2017).
- 58) z. B. Fredrich 1908, 99-100. 110. – Hemberg 1950, 39. – Andreou/Andreou 2017, 305.
- 59) Zuerst Welcker 1824, 218.
- 60) LIMC V (1990) 295 Nr. 7b s. v. Hermes (G. Siebert).
- 61) Die Ithyphallie des Hermes ist zwar bekanntlich in der attischen Kunst an den Hermen bezeugt, aber es gibt keinen attischen Beleg für einen ithyphallischen Hermes in anthropomorpher Gestalt.
- 62) IG XII 8, 67 (Hermes Agoraios); IG XII 8, 68. 69. 70 (Hermes).
- 63) Steph. Byz. s. v. Ἰμβρος.
- 64) Siehe Strab. 14, 651 und Quint. Smyrn. 8, 80.
- 65) Siehe Laumonier 1958, 718.
- 66) Siehe auch Simon 2015, 14-15 mit weiterer Lit.
- 67) Von manchen Forschern, welche das Münzbild als »Hermes Imbramos« interpretiert haben, wurde bereits eine Wesensähnlichkeit zu Orphanes festgestellt, so z. B. von Fredrich 1908, 100, ähnlich auch Andreou/Andreou 2017 I, 305.
- 68) IG XII 8, 52 (verschollen).
- 69) SNG Copenhagen, Thrace 962.
- 70) IG I³ 34,41-42; 46,11-13; 71,56-58. – Siehe auch Parker 1994, 342.
- 71) IG II² 1672 coll. I und II Fragment B (329/328 v. Chr.).
- 72) IG XII 8, 58 (verschollen, 3. Jh. v. Chr.?).

- 73) IG XII 8, 102 (in Kaleköy/Kastro, in einer privaten Gartenmauer links neben der Schule verbaut, 1.-2. Jh. n. Chr.).
- 74) Inschrift IG XII 8, 53 (verschollen, 2. Jh. v. Chr.).
- 75) IG XII 8, 63 (in Kaleköy/Kastro, Hafen, in der Mauer des leer stehenden Hauses verbaut, 1. Hälfte 4. Jh. v. Chr.).
- 76) IG XII 8, 77 (verschollen, 4. Jh. v. Chr.).
- 77) IG XII 8, 80 (Auf dem Arassia-Berg, außen in der Ostwand der Kirche Panagia verbaut, 4. Jh. v. Chr.).
- 78) Kaiserzeitliche Münze: Fredrich 1908, 110.
- 79) IG XII 8, 78 (verschollen, 2. Jh. n. Chr.?).
- 80) z. B. IG XII 8, 70 (Tepeköy/Agridia, in der Kirche H. Dimitrios, in der rechten Nische hinter dem Altar verbaut, 3./2. Jh. v. Chr.).
- 81) IG XII 8, 67 (London, British Museum Inv. 1864.2-20.100, 4. Jh. v. Chr.).
- 82) Gökçeada, Slg. Melih Özaltiner Inv. 2.
- 83) IG XII 8, 81 (verschollen, kaiserzeitlich).
- 84) Das Prägerecht der Bewohner von Imbros war auf Bronzemünzen beschränkt und gab ihnen die Möglichkeit, trotz ihrer politischen Abhängigkeit zur Mutterstadt, ihren Bedarf an Münzen für den lokalen Handel selbst zu decken. Die ersten Münzen stammen aus dem 4. Jh. v. Chr.
- 85) Siehe hierzu ausführlich Ruhl 2018, 23-28. – Für eine Bibliografie zur imbrischen Numismatik s. Schönert-Geiß 1999, 1501-1512 Nr. 8439-8506.
- 86) IG XII 8, 90.
- 87) Athen, Nationalmuseum Inv. 3234. – Conze 1860, 84 Taf. 29. – Ruhl 2012, 462 Abb. 6.
- 88) Vgl. Ruhl 2016, 55 mit Abb. 7.
- 89) z. B. die Grabstele Chariades, Sohn des Charias aus dem Demos Kettoi (Istanbul, Archäologisches Museum Inv. 682), s. Firatlı 1964, 6 Abb.
- 90) Zu Periboloi mit Familienbestattungen auf Imbros s. auch Marchiandi 2013, 131-132.
- 91) Für eine Auflistung aller inschriftlich belegten Personen s. die Prosopografie in Ruhl 2018, 284-298.
- 92) IG XII 8, 131.1-3; 132.1 f.; 113.5 und möglicherweise 130.1.
- 93) Datierung: 1. Jh. v. Chr. - 1. Jh. n. Chr. – Ein weiteres Reiterrelief befindet sich in Istanbul, Archäologisches Museum Inv. 683, s. Slawisch 2007, 157-161. 203 II Taf. 41; <http://arachne.uni-koeln.de/item/objekt/151532> (8.12.2021).
- 94) z. B. IG XII 8, 127; s. dazu zuletzt Simon 2015, 12.
- 95) Kaleköy/Kastro, Hafen (180-250 n. Chr.).
- 96) Ruhl 2016, 52 Abb. 3.

Literatur

- Braunio 1842: I. F. A. Braunio, *Epigrafi Asiani*. Ann. Inst. Corr. Arch. 24, 1842, 141-142.
- Andreou/Andreou 2017: I. Andreou / I. Andreou, *Ἰμβρος. Ἐνα μὲν κρὸ νησὶ με μεγάλη ιστορία* 1-2 (Athēna 2017).
- Bodnar/Mitchell 1976: E. W. Bodnar / C. Mitchell, *Cyriacus of Ancona's Journeys in the Propontis and the Northern Aegean*. Mem. Am. Phil. Soc. 112 (Philadelphia 1976).
- Conze 1860: A. Conze, *Reise auf den Inseln des Thrakischen Meeres* (Hannover 1860).
- Culasso Gastaldi 2010: E. Culasso Gastaldi, *L'isola di Lemnos attraverso la documentazione epigrafica*. Annuario della Scuola Archeologica di Atene e delle missioni italiane in Oriente 88 Ser. 3, 10, 2010 (Roma 2012) 347-364.
- Cruccas 2014: E. Cruccas, *Gli dei senza nome. Sincretismi, ritualità e iconografia dei Cabiri e dei Grandi Dei tra Grecia e Asia Minore*. Tübinger Arch. Forsch. 11 (Rahden/Westf. 2014).
- Ehrhardt 1985: H. Ehrhardt, *Samothrake. Heiligtümer in ihrer Landschaft und Geschichte als Zeugen antiken Geisteslebens* (Stuttgart 1985).
- Eichner 2012: H. Eichner, *Neues zur Sprache der Stele von Lemnos* (Erster Teil). *Journal Language Relationship* 7, 2012, 9-32.
- 2013: H. Eichner, *Neues zur Sprache der Stele von Lemnos* (Zweiter Teil). *Journal Language Relationship* 10, 2013, 1-42.
- Erdoğan 2011: B. Erdoğan, *A Preliminary Report from the 2009 and 2010 Field Seasons at Uğurlu on the Island of Gökçeada*. *Anatolica* 37, 2011, 45-65.
- Fick 1905: A. Fick, *Vorgriechische Ortsnamen als Quelle für die Vorgeschichte Griechenlands* (Göttingen 1905) 65.
- Firatlı 1964: N. Firatlı, *İmroz ve Bozcaada* (Istanbul 1964).
- Fredrich 1908: C. Fredrich, *Imbros*. Mitt. DAI Athen 33, 1908, 81-112.
- 1915: C. Fredrich, *Vor den Dardanellen, auf altgriechischen Inseln und auf dem Athos* (Berlin 1915).
- Foucart 1883: P. Foucart, *Inscriptions des clérouques athéniens d'Imbros*. Bull. Corr. Hellenique 7, 1883, 153-168.
- Gerov 1979: B. Gerov, *Die Grenzen der römischen Provinz Thracia bis zur Gründung des aurelianischen Dakien*. ANRW II 7, 1 (Berlin 1979) 212-240.
- Harmankaya 2001: S. Harmankaya, *Gökçeada Survey*. In: O. Belli (Hrsg.), *Istanbul University's Contributions to Archaeology in Turkey 1932-2000* (Istanbul 2001) 274-278.
- Harmankaya/Erdoğan 2003: S. Harmankaya / B. Erdoğan, *The Prehistoric Sites of Gökçeada, Turkey*. In: M. Özdoğan / H. Hauptmann / N. Başgelen (Hrsg.), *From Villages to Towns. Studies Presented to Ufuk Esin*. Arkeoloji ve Sanat Publications (Istanbul 2003) 459-479.
- Held/Ousterhout 1996: W. Held / R. Ousterhout, *Survey of the Ancient and Byzantine Monuments of Imbros/Gökçeada* 1995. *Araştırma Sonuçları Toplantısı* 14/2 (Ankara 1996) 55-69.
- 1998: W. Held / R. Ousterhout, *Forschungen auf Imbros/Gökçeada* 1997. *Araştırma Sonuçları Toplantısı* 16/1 (Ankara 1998) 61-74.

- 2000: W. Held / R. Ousterhout, Imbros/Gökçeada 1998. Araştırma Sonuçları Toplantısı 17/1 (Ankara 2000) 123-136.
- Hemberg 1950: B. Hemberg, Die Kabiren (Uppsala 1950).
- Hüryılmaz 2010: H. Hüryılmaz, Gökçeada-Yenibademli Höyük 2010 Yılı Kazıları. Kazı Sonuçları Toplantısı 33/1, 2012, 1-18.
- Igelbrink 2015: C. Igelbrink, Die Kleruchien und Apoikien Athens im 6. und 5. Jahrhundert v. Chr. Rechtsformen und politische Funktionen der athenischen Gründungen. Klio Beih. N.F. 25 (Berlin, Boston 2015).
- Koder/Soustal/Koder 1998: J. Koder / P. Soustal / A. Koder, Aigaion Pelagos (Die nördliche Ägäis). Denkschr. Phil.-Hist. Kl. 259. Tabula Imperii Byzantini 10 (Wien 1998).
- Laumonier 1958: A. Laumonier, Les cultes indigènes en Carie. Bibl. Écoles Françaises Athènes et Rome 188 (Paris 1958).
- Marchiandi 2013: D. Marchiandi, Burying as in Athens. Funerary Periboloi in the Athenian Kleruchies. In: K. Sporn (Hrsg.), Griechische Grabbezirke klassischer Zeit. Normen und Regionalismen. Akten des Internationalen Kolloquiums am DAI Athen, 20.-21. 11.2009 (München 2013) 121-137.
- Melchert 2003: H. C. Melchert, Language. In: H. C. Melchert (Hrsg.), The Luwians. Handbook of Oriental Studies Section 1: The Near and Middle East 68 (Leiden 2003) 177.
- Moystoxydis/Koutloumousianos 1845: A. Moystoxydis / B. Koutloumousianos, Ιστορικό Υπόνημα για την Ίμβρο (Konstantinou-polei 1845).
- Ogilvie 1916: A. G. Ogilvie, Notes on the Geography of Imbros. Geogr. Journal 48/2, 1916, 130-145.
- Oberhummer 1898: E. Oberhummer, Imbros. Eine historisch-geographische Studie. In: O. Benndorf (Hrsg.), Beiträge zur Alten Geschichte und Geographie. Festschr. Heinrich Kiepert (Berlin 1898) 277-304.
- Oettinger 2010: N. Oettinger, Seevölker und Etrusker. In: Y. Cohen / A. Gilan / J. L. Miller (Hrsg.), Pax Hethitica. Studies on the Hittites and their Neighbours in Honour of Itamar Singer (Wiesbaden 2010) 233-246.
- Özden u. a. 2008: S. Özden / Ö. Ateş / F. Şengün / İ. O. Tunç / O. Tükdönmez / D. Şanlıyüksel / M. Avcıoğlu / C. Ertekin, Gökçeada'nın jeolojik özellikleri. In: Gökçeada değerleri sempozyumu (26-27 ağustos 2008). Çanakkale Onsekiz Mart Üniversitesi Yayınları 8 (Çanakkale 2008) 47-58.
- Parker 1994: R. Parker, Athenian Religion Abroad. In: R. Osborne / S. Hornblower (Hrsg.), Ritual, Finance, Politics. Athenian Democratic Accounts Presented to David Lewis (Oxford 1994).
- Philippson 1959: A. Philippson, Die griechischen Landschaften 4. Das ägäische Meer und seine Inseln (Frankfurt 1959).
- Picard/Reinach 1912: Ch. Picard / A. J. Reinach, Voyage dans la Chersonèse et aux îles de la mer de Thrace. Bull. Corr. Hellénique 36, 1912, 315-326.
- de Ridder 1894: A. de Ridder, Inscriptions de Mégaride, de Béotie et d'Imbros. Bull. Corr. Hellénique 18, 1894, 505-509.
- Ruhl 2012: B. Ruhl, Gli Ateniesi sull'isola di Imbro. Annu. Scuola Arch. Atene e Missioni Italiane Oriente 88/3, 10, 2010 (Roma 2012) 455-468.
- 2016: B. Ruhl, Insularität und Wirtschaft: Zur ökonomischen Entwicklung der ostägäischen Inseln. In: K. Piesker (Hrsg.), Wirtschaft als Machtbasis. Beiträge zur Rekonstruktion vormoderner Wirtschaftssysteme in Anatolien. Byzas 22 (Istanbul 2016) 43-60.
- 2018, B. Ruhl, Imbros. Archäologie einer nordostägäischen Insel. Marburger Beitr. Arch. 5 (Marburg 2018).
- Schönert-Geiß 1999: E. Schönert-Geiß, Bibliographie zur antiken Numismatik Thrakiens und Mösiens (Berlin 1999).
- Simon 2015: Z. Simon, Zur vorgriechischen Geschichte von Imbros aus philologischer Sicht. Ancient West & East 14, 2015, 1-21.
- Slawisch 2007: A. Slawisch, Die Grabsteine der römischen Provinz Thracia. Aufnahme, Verarbeitung und Weitergabe überregionaler Ausdrucksmittel am Beispiel der Grabsteine einer Binnenprovinz zwischen Ost und West. Schr. Zentrum Arch. und Kulturgesch. Schwarzmeerraum 9 (Langenweißbach 2007).
- SNG Copenhagen: Sylloge Nummorum Graecorum. The Royal Collection of Coins and Medals, Danish National Museum 6: Thrace, hrsg. von A. Kromann (Nachdr. New York 1982).
- Welcker 1824: F. G. Welcker, Die Aeschylische Trilogie. Prometheus und die Kabirenweihe zu Lemnos nebst Winken über die Trilogie des Aeschylos überhaupt (Darmstadt 1824).
- Westphal 1999: M. Westphal, Bestandsaufnahme bedeutender Monumente der Insel Imbros sowie Entzerrung photographischer Aufnahmen einiger wesentlicher Fassaden [unpubl. Diplomarb. Univ. Würzburg 1999].
- Wujewski 1995: T. Wujewski, Starożytności Imbros w 1992. De historia Imbri insulae et monumentis antiquis in ea repertis. Meander. Miesięcznik poświęcony kulturze świata starożytnego 50, 1995, 133-162.

Zusammenfassung / Summary

Die Insel Imbros gehörte ab klassischer bzw. spätklassischer Zeit zu Athen und diente den Athenern nach ihrer Eroberung als Station für den Getreidehandel mit dem Schwarzmeerraum. Trotz an sich günstiger naturräumlicher Bedingungen war die Insel seither nicht autonom, sondern von Athen abhängig.

Imbros war gerade wegen der verkehrsgünstigen Lage im Fokus machtpolitischer Interessen maritimer Großmächte, und die politischen Bedingungen überlagerten die naturräumlichen Vorteile. Trotz lokaler Einflüsse, die sich beispielsweise in den Kulturen zeigen, orientierten die Inselbewohner sich stark an Athen und waren offenbar erst in der römischen Kaiserzeit freier; dann pflegten sie auch Handelskontakte zu der benachbarten kleinasiatischen Westküste.

The island of Imbros belonged to Athens since Classical or Late Classical times. After its conquest, it served the Athenians as a station for the grain trade with the Black Sea area. Despite favourable natural conditions, the island has not been autonomous since then, but was dependent on Athens.

Imbros was the focus of power-political interests of maritime superpowers precisely because of its favourable location, and it was the political conditions that prevailed over the natural advantages. Despite local influences, which can be seen, for example, in the cults, the islanders were strongly oriented towards Athens and were clearly not free until the Roman imperial period, when they maintained trade contacts also with the neighbouring west coast of Asia Minor.